

Rede zum Haushalt 2010 am 25. Februar 2010

Für die ödp spricht
Frank Höppel
Es gilt das gesprochene Wort:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, verehrte Damen und Herren,

meine Stellungnahme zum Haushalt 2010 möchte ich mit einer Rückschau auf den Haushalt 2009 beginnen und aus meiner Rede von vor 1 ¼-Jahren folgendes herauszitieren:

„Das Problemjahr wird nicht 2009 – die folgenden Jahre werden keinen Grund zu übertriebenen Optimismus geben.“

Uns war recht frühzeitig klar, dass mit 2010 UND auch 2011 sehr schwere Haushaltsaufstellungen auf uns zukommen werden.

Und wie wurde der Haushalt in der Stadt Erlangen in den vergangenen Jahren oder sogar Jahrzehnten verabschiedet? Mit einer klaren bis leidlichen Mehrheit.

Denn anders als in anderen Städten und Kreisen funktioniert es mit der interfraktionellen Zusammenarbeit bei den Haushaltsverhandlungen in Erlangen einfach nicht.

Nürnberg und Fürth, selbst der Erlanger Kreistag verabschieden fast einstimmig, man diskutiert, streitet einigt sich – jeder darf ein paar eigene Duftmarken im Haushalt einfügen – und es geht..

In Erlangen laufen diesbezüglich schon lange die Uhren anders.

Sehr positiv überrascht waren wir von der Einbringungsrede des Kämmerers Herrn Beugel, welcher sehr oft von WIR und UNSEREM Haushalt, einer GEMEINSAMEN Verantwortung sprach. Tachelles und klar in der brenzlichen Lage und dennoch motivierend.

Not macht erfinderisch. So heisst es landläufig und meine Hoffnung wuchs, dass aufgrund dieser verzwickten und kritischen Schieflage UNSERER Stadtfinanzen WIR uns erstmals fraktionsübergreifend zu einem GEMEINSAMEN Haushalt aufrufen könnten. Denn in schwierigen Zeiten rücken auch Menschen zusammen, die sich nicht so „grün“ sind.

Offen aus Tradition – so sind wir – so schreiben wir es auf die Fahnen der Stadt.

Diese Haushaltsberatungen waren leider arm an Diskussion und zielführender Debatte. Einen klaren Fahrplan gab es nicht. Vorabgespräche, um den Haushalt gemeinsam zu schultern – fehlanzeige.

Das einzig innovative war der Beschluss, von der KGST ein Gutachten erstellen zu lassen, und ich muss (obwohl ich das Gutachten abgelehnt habe) eingestehen, dass es sich zumindest für den Haushalt gelohnt hatt.

Inwiefern?

Seit Jahren versuchen verschiedene politische Gruppen im Erlanger Stadtrat eine Erhöhung des Gewerbesteuerhebesatzes per Haushaltsantrag durchzusetzen.

Diese Erhöhung wird von der Stadt unbedingt benötigt, um die Schulden in einer überschaubaren Zeit abzutragen und die Zinslast (jährlich ca. 700.000 €) stemmen zu können. Die Gewerbesteuererhöhung ist nicht erfreulich – sie ist erforderlich.

Durch diesen Haushalt wird es zu einer zusätzlichen Pro-Kopf-Verschuldung von ca. 280 Euro kommen.

Man könnte nun konstatieren, dass das alljährliche Beantragen aus den Oppositionsreihen die Realisierung einer Gewerbesteuererhöhung in der Vergangenheit eher verhinderte, anstatt diese zu realisieren, da die Rathausmehrheit bei solchen wichtigen Entscheidungen nun einmal nicht einem Antrag, welcher von der „politischen Gegenseite“ stammt übernehmen und zustimmen konnte.

Deshalb musste ein anderer „Vorschlagender“ her – ein politisch neutraler – die KGST.

Dass jedoch CSU und FDP im Vorfeld nicht mit der IHK und der Handwerkerschaft geredet haben (siehe offener Brief der Institutionen vom 24.02.10) zeugt erneut wieder von der am Anfang meiner Rede angemahnten Intransparenz und Gesprächsmüdigkeit.

Natürlich hätte hier der Kontakt zu den Wirtschaftsgremien gesucht werden müssen.

Genau so wie VOR einer beabsichtigten Streichung des Figuhrenteaterfestivals mit den Veranstaltern (den anderen Städten, Kulturreferat, Hoteliers oder Kulturstiftung).

Meine sehr geehrten Damen und Herren der noch existierenden Stadtratsmehrheit, ich weiss nicht, ob Sie sich bewusst sind, welchen Schaden (und ich meine nicht nur das Image) sie mit diesem unüberlegten Handeln unserer Stadt zugefügt haben..

.....

Verehrte Kolleginnen und Kollegen,

ich hätte mir vorstellen können, diesen Ausnahmehaushalt mitzutragen.

Wenn wirklich ein strikter Sparkurs gefahren worden wäre.

Keine Kürzungen im Bildungs und Jugendbereich. Keine Kürzungen bei den begonnen und verbindlich terminierten bzw. geförderten Vorhaben.

Doch ist dieser Sparhaushalt nicht ehrlich.

Als Beispiel nenne ich das Gewerbegebiet in Tennenlohe, den Adenauerring, das Parkhaus.

Hier hätten gut Millionen geschoben oder eingespart werden können.

Auch sind andere Institutionen nicht nach den Grundregeln der Wichtigkeit bzw.

Nachhaltigkeit im Haushalt vorgesehen.

Im Rahmen einer Vorbesprechung zum Stadtrat erklärten Sie Dr. Balleis: „nun ja, die Zinsen sind schon verlockend niedrig“. => ich rate sehr zur Vorsicht!

Lassen sie uns den Haushalt 2011 gemeinsam anpacken. Die ödp ist für eine konstruktive Zusammenarbeit zu haben.

Diesen Haushaltsentwurf werden wir nicht zustimmen.

PS: Mein Dank an die gut Arbeit der Kämmerei. Die von Frau Assmuß gelobten „übersichtlichen“ Haushaltsunterlagen wünscht sich die ödp für den nächsten Haushalt auch.